

# DEUTSCHES ABITUR IN OST- JERUSALEM

ERSTE ABITURFEIER AN DER SCHMIDT-SCHULE

Von Rüdiger Hocke

Erstmals in ihrer beinahe 130jährigen Geschichte wurde an der Schmidt-Schule in feierlichem Rahmen neben den Tawjihi-Prüfungen des Landes auch das erfolgreiche Bestehen der deutschen Abiturprüfung gefeiert.

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste fand am 30. Mai 2014 in der Aula der Schmidt-Schule die feierliche Übergabe der ersten Abiturzeugnisse an sieben Schülerinnen statt. Unter den zahlreichen Gästen, die die Schule zu diesem Anlass begrüßen durfte, waren unter anderem der Vertreter des Lateinischen Patriarchats, Weihbischof William Shomali, die Leiterin des Vertretungsbüros der Bundesrepublik Deutschland in Ramallah, Frau Barbara Wolf, die Generaloberin der Congregatio Jesu, Sr. Jane Livesey CJ, der Generalsekretär des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Heinz Thiel, der Vizepräsident des Bundesverwaltungsamts, Herr Wolfgang Petersson, der Leiter der Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, Herr Joachim Lauer, sowie der Beauftragte der Kultusministerkonferenz, Herr MR Rolf Knieling.

Sie alle ließen es sich nicht nehmen, in ihren Grußworten den frisch gebackenen Abiturientinnen sehr herzlich zu ihrem großartigen Erfolg zu gratulieren und alle betonten den besonderen Stellenwert, den das Deutsche Abitur für die Schülerinnen in Palästina hat. Die Schülerinnen hätten einen international anerkannten Schulabschluss erworben, der Ihnen hervorra-

gende berufliche Perspektiven sowohl im Heiligen Land als auch im Ausland bietet. Diese Perspektiven eröffneten für diese junge Generation trotz eines schwierigen politischen und gesellschaftlichem Umfelds wie in Palästina hervorragende Zukunftschancen. Die Nachfrage der Schülerinnen orientiert sich dabei neben den palästinensischen und jordanischen Universitäten aber auch an der Hebräischen-Universität und vor allem an den deutschen Universitäten.

Dabei war der Weg bis zum ersten Deutschen Abitur seit der Einführung des Abiturzweigs an der Schmidt-Schule im Jahr 2008 nicht immer einfach. Am besten bringt dies die Absolventin Yara Assali in ihrer auf Deutsch gehaltenen Abiturrede selbst zum Ausdruck:

*„[...] Als vor sechs Jahren bekannt geworden ist, dass wir in ein paar Jahren das Abitur erwerben würden, begann zunächst eine schwierige Zeit. Es gab immer wieder neue Regelungen, Verordnungen, Regeländerungen... Ich möchte nicht undankbar klingen, wenn ich sage: wir Abiturientinnen haben uns am Anfang oft wie Versuchsmäuse gefühlt, an denen vieles ausprobiert wird. [...] Unser Dank geht aber auch an viele andere Lehrer. Nicht zuletzt durch ihre Unterstützung haben wir verstanden, wie wertvoll das Abitur für uns ist, wie viele Möglichkeiten es uns bietet.“*



Weihbischof Shomali übergibt einer Schülerin ihr Zeugnis (Foto: Schmidt-Schule)

*Der Unterricht zeigte sich für uns als abwechslungsreich und reich an bildenden Methoden. Die Schulzeit ist die Zeit des Erwachsenwerdens und letztendlich wissen wir: Die Schmidt-Schule hat sehr stark dazu beigetragen, unsere Persönlichkeit zu bilden. Ich spreche im Sinne meiner Mitschülerinnen, wenn ich sage: durch die Schulzeit hier haben wir sehr, sehr viel gewonnen.“*

(Auszug Abiturrede Yara Assali, 12. Klasse Abiturzweig)

Der Weg bis zum Deutschen Abitur war jedoch für alle Beteiligten lang und steinig. So zogen sich beispielsweise die Gespräche mit dem palästinensischen Erziehungsministerium über die Anerkennung des Deutschen Abiturs in Palästina über fast fünf Jahre hin. Zahlreiche Rückschläge mussten dabei in Kauf genommen werden, bis mit Unterstützung des Vertretungsbüros der Bundesrepublik Deutschland in Ramallah am 01.08.2013 ein Äquivalenzabkommen unterzeichnet werden konnte. Damit war ein weiterer entscheidender Schritt getan, um dem Deutschen Abitur Anerkennung zu verschaffen. Aber nicht nur politisch wurde die Schule von allen Seiten unterstützt. Ohne die Unterstützung von Partnern und Freunden in Deutschland wäre die Einführung des Deutschen Abiturs nicht möglich gewesen. Denn die Anforderungen an das Deutsche Abitur sind nicht nur für die Schülerinnen eine Herausforderung:

Die Länderseite, vertreten durch Herrn MR Rolf Knieling, hat die Lehrkräfte wohlwollend bei der Erarbeitung sämtlicher Curricula für den Abiturzweig unterstützt und berät die Schulen in allen Fragen des pädagogischen Qualitätsmanagements zur Sicherung eines hohen Qualitätsniveaus. Der Bund, vertreten durch das Auswärtige Amt und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen, hat einen Großteil der Ausstattung, die für die Durchführung des Abiturs notwendig ist, finanziert. So konnten in den vergangenen zwei Jahren unter anderem die Labore dem innerdeutschen Standard angepasst werden. Erst hiermit sind die Voraussetzungen geschaffen worden, dem anspruchsvollen Oberstufenunterricht in den naturwissenschaftlichen Fächern Genüge zu tun. All dies wäre jedoch nicht möglich gewesen ohne die grundlegenden baulichen Veränderungen im Schulgebäude, die mit den Spenden des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande realisiert werden konnten. So konnte beispielsweise das „Görreshaus“ zum Medienzentrum für die Mittel- und Oberstufenschülerinnen umgebaut werden. Moderne Unterrichtsformen, wie sie heutzutage im Abitur gefordert werden, setzen eigenständige Recherche und Präsentationsleistungen voraus. So ist das fünfte Prüfungsfach heutzutage beispielsweise ein reines Präsentationsfach. Hierfür konnten Dank der großzügigen Unterstützung des Vereins und seiner Spender die Voraussetzungen geschaffen werden.

All die Mühe und Anstrengungen waren jedoch am Tage der Graduierung vergessen. Neben zahlreichen Ansprachen der Ehrengäste wurde das Publikum mit musikalischen Darbietungen der Schmidt-Schülerinnen verwöhnt: Das Spektrum reichte dabei von Kammermusik über Operette und Pop bis hin zum traditionellen Dabke-Tanz. Besonders verdienten Schülerinnen wurden darüber hinaus spezielle Ehrungen zuteil: die Generaloberin der Congregatio Jesu, Sr. Jane Livesey CJ, überreichte die Mary-Ward-Auszeichnung für besondere soziale Verdienste an der Schmidt-Schule an die Absolventin Yara Assali, und der Generalsekretär des Deutschen Vereins vom Heiligen Lande, Heinz Thiel, überreichte den diesjährigen Stefan-Vogel-Preis zur Förderung von Nachwuchsmusikerinnen an drei Schülerinnen der unteren Jahrgangsstufen. Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein Abschlusssong der Absolventinnen. Spätestens hier wurde dann auch die ein oder andere Träne vergossen. Diese waren jedoch beim abschließenden kleinen Empfang mit Kuchen im Innenhof getrocknet, bevor es zur abendlichen Graduiertenfeier außerhalb des schulischen Rahmens nach Betlehem ging.

Für alle ist es immer ein sehr emotionaler Moment, die Schützlinge nach 12 Jahren aus der Schule zu entlassen. Wo wird man sich wieder sehen? Nun, ganz sicher in Jerusalem. Und für die deutschen Lehrkräfte vielleicht gar nicht so weit weg: Zwei Schülerinnen des Abiturjahrgangs haben nämlich einen Studienplatz in Aachen erhalten...